

Zu Nelly Weißenbergers Vernissage gab sich auch Katja Ebstein die Ehre

Text: Maggie Zurek

Fotos: Maggie Zurek, Silke Eberhardt

Eine Traube von Menschen vor der Rathaustür, die ob des Gedränges im Foyer keinen Einlass finden, eine professionelle Laudatorin und im Publikum keine Geringere als Katja Ebstein. - Wenn Nelly Weißenberger ausstellt, sind nicht nur ihre Werke eine Überraschung.



Lange hatten regionale Kunstliebhaber auf ein Gastspiel der in München lebenden Deutsch-Französin gewartet, hat diese doch einen besonderen Bezug zu Geisenfeld. Seit Jahren ist sie im örtlichen Kunstkreis Spektrum aktiv.

Wie sich nun herausstellte, zählt zu ihren Fans auch besagte Katja Ebstein. Bürgermeister Christian Staudter (USB) staunte bei seiner Begrüßungsrede nicht schlecht, als er die in den 1970er und 1980er Jahren sehr erfolgreiche Sängerin ("Wunder gibt es immer wieder") im Publikum ausmachte. "Endlich seh' ich meine Lieblingskünstlerin mal in Aktion und ihre sich ständig veränderten Bild-Stile", freute sich die Sängerin. "Entwicklung hört nie auf und wird, so wie bei ihr, im Glücksfall immer besser", urteilte Ebstein, die sich neben Weißenberger im Goldenen Buch der Stadt eintrug.



Die offizielle Laudatio sprach diesmal Claudia Kuntz, TV-Drehbuchautorin und Kunstexpertin. "Minimalismus in der Form trifft auf maximalen Esprit", so ihr begeistertes Urteil zu den "Les couleurs du printemps" überschriebenen Bildern, die "mit nahezu mystischer Kraft den Geist des Frühlings beschwören". Statt "Blümchen abzumalen" arbeite Weißenberger im Stile der "art informelle" dabei mit reinen Naturfarben auf schwarzem Aschegrund und erreiche so "eine nachgerade dreidimensionale haptische Wirkung". Die abstrakten Darstellungen ließen "dem Unbewussten Raum" und würden so auf emotionaler Ebene konkret, so Kuntz.



Viel Anerkennung ernteten an diesem Tag zudem die Nachwuchskünstler der Jugend-Sommer-Akademie, die ihre Bilder und Skulpturen in Vitrinen und Fluren präsentierten. Vom Selbstporträt bis zum Bug der versinkenden "Titanic" hatten sie im vergangenen August unter Anleitung von Rita Möderle und Nathalie Ponsot allerlei Sehenswertes geschaffen.



Mit musikalischen Farbtupfern à la Reinhard Mey rundeten Ralf Eberhardt, Jörg Klein und Wolfgang Altmann den Nachmittag ab, der mit zwanglosen Gesprächen am kalten Büfett im Rathaussaal endete.

